

Bis zum 15. Juli gilt für UZ und unsere Leser: Vielfalt statt Einfalt – offen für jede Meinung

(UZ/H. R.) Eine Nachricht vom 21. Juni in den regionalen und überregionalen Blättern ließ so manchen Uni-Angehörigen bzw. Sympathisanten die Ohren rauschen und in der UZ-Redaktion die Telefone heißlaufen: „Stimm es, die UZ ist pleite?!“ – I wo, wir Redakteure und unsere vielen Autoren sind nicht pleite. ABER: Ab 15. Juli wird nach 35 Jahren das Erscheinen der UZ eingestellt. Mehr als in den Meldungen steht, wissen wir auch nicht. Wir haben aber gelernt, daß „die herrschende ökonomische Macht auch die herrschende geistige Macht“ ist... Jedenfalls erfüllen wir bis zum Schluß unseren journalistischen Auftrag gegenüber allen Lesern. Nutzen auch Sie Ihre Möglichkeit des Mittuns, damit nicht schon vorher gesagt werden kann: „Du hast keine Chance, mach' was drauß!“

Deshalb: UZ besorgen – solange es sie noch gibt!

„UZ“ stellt Erscheinen ein
Mit Leipzig die Zeitung der Leipziger Universität „UZ“ wird mit Ende des Jahres 1991 eingestellt. Die UZ wird nach 35 Jahren ein Museum werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden.

Uni-Zeitung ist pleite
Nach 35 Jahren wird die Leipziger Universität „UZ“ mit Ende des Jahres 1991 eingestellt. Die UZ wird nach 35 Jahren ein Museum werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden.

Leipziger Uni-Zeitung wird eingestellt
Leipzig (UZ) Die Zeitung der Leipziger Universität „UZ“ wird mit Ende des Jahres 1991 eingestellt. Die UZ wird nach 35 Jahren ein Museum werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden.

Uni-Zeitung erscheint nicht mehr
Leipzig (UZ) Die Zeitung der Leipziger Universität „UZ“ wird mit Ende des Jahres 1991 eingestellt. Die UZ wird nach 35 Jahren ein Museum werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden.

Uni-Zeitung am Ende
LEIPZIG (UZ) Die Zeitung der Leipziger Universität „UZ“ wird mit Ende des Jahres 1991 eingestellt. Die UZ wird nach 35 Jahren ein Museum werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden.

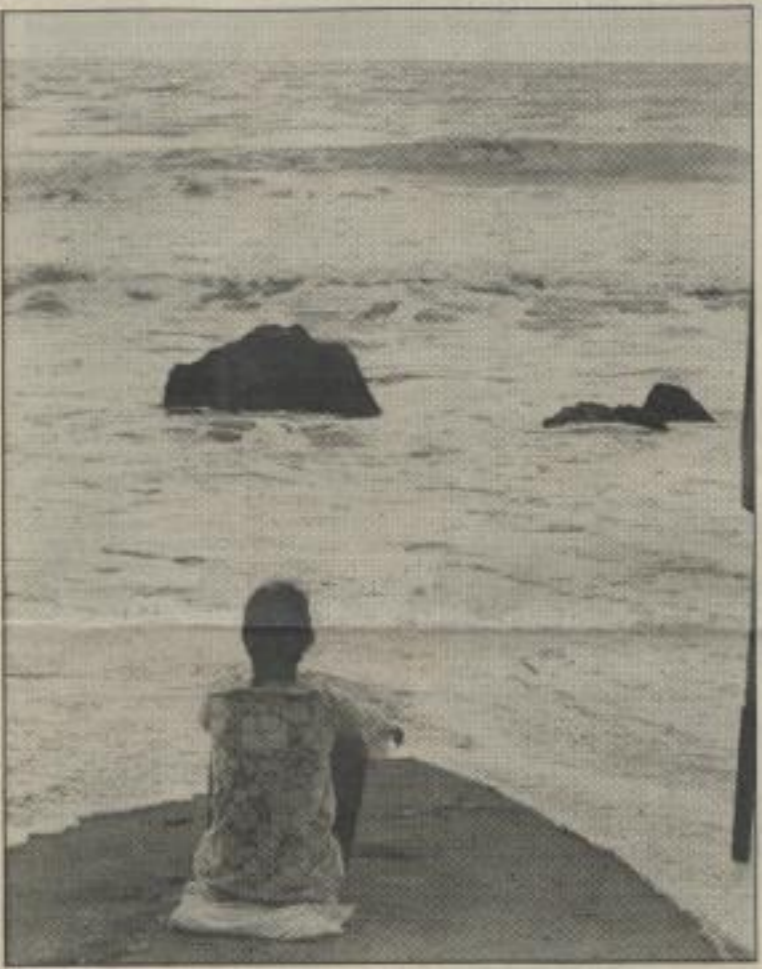
Nochmal offene Türen
LEIPZIG (UZ) Die Zeitung der Leipziger Universität „UZ“ wird mit Ende des Jahres 1991 eingestellt. Die UZ wird nach 35 Jahren ein Museum werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden. Die UZ wird nicht pleite sein, sondern eingestellt werden.

UZ

Alma mater Lipsiensis

UNIVERSITÄTSZEITUNG

AUSGABE
Nr. 26/1991
Leipzig
1. Juli



„Wann wird es nun endlich richtig Sommer?“

Uni Leipzig baut Sportfakultät auf

(Rektorat) Der vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaften und Kunst der Universität Leipzig erteilte Auftrag, unter Einsatz der Einrichtungen der ehemaligen Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport eine Sportfakultät der Universität aufzubauen, wird wie geplant erfüllt. Die unter dem Gründungsdekan und ehemaligen Rektor der Hochschule, Professor Dr. Kirchgässner, tätige Gründungskommission für die sportwissenschaftliche Fakultät hat inzwischen wesentliche Ergebnisse ihrer Arbeit vorgelegt. Diese wurden im Senat der Universität beraten. Einzelne Überschneidungen des vorgelegten Konzepts mit anderen Fakultäten werden derzeit zwischen der Gründungskommission und den betroffenen Einrichtungen der Universität beraten.

Diskussionen in der Öffentlichkeit, die ehemalige Hochschule werde die Möglichkeit erhalten, in der alten Konstruktion als selbständige Einrichtung fortzubestehen, entbehren der Grundlage. Diese Diskussion erhält in der Öffentlichkeit offenbar dadurch Nahrung, daß häufig nur von der Schließung der Hochschule, nicht aber von dem Neuaufbau einer Sportfakultät der Universität Leipzig die Rede ist. Die an der sportwissenschaftlichen Ausbildung interessierten Kreise befürchten daher zu Unrecht, in Leipzig werde es wegen der Schließung der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport künftig keine Studienmöglichkeiten auf diesem Gebiet mehr geben.

Wegen entsprechender Diskussionen im politischen Bereich hat das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaften und Kunst jetzt auf Anfrage gegenüber der Universität Leipzig noch einmal klargestellt, daß es keine Pläne gibt, von dem Kabinettsbeschluss über die Einbindung der Sportwissenschaft in die Universität Leipzig abzuweichen. Meldungen, der Bund oder andere Länder seien bereit, zur Finanzierung einer selbständigen Hochschule für Sportwissenschaft in Leipzig beizutragen – was allein eine Revision des Kabinettsbeschlusses in den Bereich des Möglichen rücken würde – entbehren nach Mitteilung des Ministeriums der Grundlage. Das für Sportfragen zuständige Bundesinnenministerium habe im Gegenteil auf „unüberwindliche rechtliche und finanzielle Schwierigkeiten“ hingewiesen, die einer Beteiligung des Bundes im Wege stünden.

Gefährdungen?
(UZ-Korr.) Für den Erhalt der DHK in Leipzig als eigenständige Einrichtung sprachen sich kürzlich die sportpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Fraktionen in Bund und Ländern bei einer Tagung in Düsseldorf aus. Der hohe Qualitätsstand der DHK sei bei der Anbindung an die Universität Leipzig gefährdet.

Ja zum Beitritt

(UZ) Die sächsische Regierung hat für 1992 den Beitritt des Freistaates zur Ausführungsvereinbarung der Fraunhofer-Gesellschaft beschlossen. Mit der Entscheidung wird die rechtliche Voraussetzung für die geplante Gründung von fünf selbständigen Einrichtungen sowie zehn Außenstellen westdeutscher Forschungsinstitute geschaffen, in denen etwa 500 Wissenschaftler ehemaliger Institute der Akademie der Wissenschaften tätig werden können.

Leipziger berufen

(UZ) Prof. Dr. Kleinwächter, Universität Leipzig, wurde kürzlich zum korrespondierenden Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission berufen. Die Berufung gilt bis Ende 1995. Der Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Peter Camisas, teilte dem renommierten Leipziger Wissenschaftler in einem Schreiben mit, daß er sich auf die Zusammenarbeit freue, „die mit der Berufung zum korrespondierenden Mitglied institutionalisiert ist.“

Gast aus Namibia

(UZ-Korr.) Anlässlich einer Vortragsreise, die durch verschiedene europäische Länder führte, weilte Dr. David Fourie von der Universität Namibia (Abteilung für afrikanische Sprachen) aus Windhoek am 17. und 18. Juni an der Leipziger Universität. Bei dieser Gelegenheit informierte er in einer Veranstaltung am Lehr- und Forschungsbereich Afrika der Sektion ANW über die Entwicklung in diesem südafrikanischen Land seit der Unabhängigkeit im April 1990. Zur sprachlichen Situation in Namibia, insbesondere unter dem Aspekt der seitdem praktizierten Sprachpolitik und der Probleme bei ihrer Verwirklichung nahm der Besucher dann vor Afrikanisten und Studenten des Bereiches Stellung. Im Verlaufe des Aufenthaltes informierte sich Dr. Fourie über Leipziger Arbeiten zu Namibia und seinen Sprachen, wobei er sich merkenswert über deren Breite, Sachkenntnis und methodische Originalität äußerte. Als Beispiele wurden die Bibliographie zu deutschen Quellen über den Norden Namibias und die Studien zu sprachpolitischen Problemen seiner Heimat erwähnt.

Neues zu BAFöG

(UZ-Korr.) Der Bundestag hat mit einer Änderung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAFöG) Verbesserungen für die Studierenden in den neuen Bundesländern geschaffen. Auf besonderen Antrag der Auszubildenden können ab 1. August 1991 bei der Forderungsberechnung die aktuellen Eltern- und Ehegatteneinkommen zugrunde gelegt werden, wenn diese wesentlich niedriger sind als im eigentlichen Berechnungszeitraum. Dieser umfaßt die letzten drei Monate des vorausgegangenen Kalenderjahres.

Laser-Zentrum

(UZ-Korr.) Ein Laser-Anwendungs-Zentrum ist an der Rostocker Universität eröffnet worden. Der Hochleistungs-Laser von 4,7 Kilowatt ist universell einsetzbar. Das Zentrum steht vor allem kleinen und mittelständischen Industriebetrieben zur Beratung wie auch zur Ausbildung von Fachpersonal zur Verfügung.

Max-Planck-Gesellschaft präsentierte sich

(PI/R.Pf.) Zu einem öffentlichen Vortrag hatte die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. am 20. Juni an die Leipziger Universität eingeladen. Prof. Dr. Hein Kötz, Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg, sprach über die Bedeutung des Grundgesetzes im Zivilrecht. Diese Vorlesung gehörte zu einer Reihe von insgesamt fünf Veranstaltungen, mit denen sich die Max-Planck-Gesellschaft München an Universitäten der neuen Bundesländer vorstellte. In einer Einführung charakterisierte der Präsident Prof. Dr. Hans F. Zacher die Aufgabe der Max-Planck-Gesellschaft als Schrittmacher der Forschung in Ergänzung zu den Universitäten wirksam zu werden und herausragende Grundlagenforschung durch eigene Institute zu fördern. Rektor Prof. Dr. Cornelius Weiss gab seiner Hoffnung Ausdruck auf eine künftig enge, für beide Wissenschaftseinrichtungen nutzbringende Zusammenarbeit.

Protestschreiben an sächsischen Landtag

Die Fakultät für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften der Universität Leipzig stellt sich einmütig hinter die Erklärung, mit der Magnifizenz Prof. Dr. Cornelius Weiss am 25. Mai anlässlich der öffentlichen Anhörung zum Hochschulrenewierungsgesetz seinen Protest gegen die Absicht von Abgeordneten des sächsischen Landtages ausdrückte, alle Hochschullehrerstellen neu auszusprechen und für eine Übergangszeit zwei Klassen von Hochschullehrern zu schaffen.

Wir sehen in diesem Verfahren eine ungerechtfertigte Pauschalierung, die dem Anliegen einer gründlichen und verantwortungsbewussten Erneuerung des Hochschulwesens, auch im Bereich unserer Fakultät, entgegensteht und eine Diskriminierung vieler fachlich kompetenter und persönlich integrier Hochschullehrer bedeutet.

Wir treten dafür ein, daß die Personalbegutachtung in der im Gesetzentwurf des Ministers vorgesehenen Weise sorgfältig und ohne Zeitdruck vorgenommen wird. Andernfalls entsteht akute Gefahr für die Sicherung von Lehre und Forschung, für das nationale und internationale Ansehen und die Kooperationsfähigkeit von Wissenschaftlern und Wissenschaftsgebieten unserer Universität sowie für die Attraktivität des Studienortes Leipzig.

Mit Magnifizenz Weiss verwarfen wir uns gegen eine Fremdbestimmung, die bisherige Erneuerungsbemühungen zunichte machen und der Wissenschaft Sachsens irreparablen Schaden zufügen kann.

Einstimmig beschlossen auf der Fakultätssitzung vom 17. Juni 1991.

Prof. Dr. LERCHNER, Dekan

Medizin-Memorandum

(ADNUZ) Die Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit und langfristige Existenz der Universität Greifswald werden nach Auffassung der Senate der Hansestadt und der Universität durch die in Aussicht genommene Auflösung der Medizinischen Fakultät bedroht.

Fachschulgründung

(UZ-Korr.) Eine zentrale staatliche Fachschule für die Pelz- und Lederbekleidung, für Mode und Gestaltung soll mit Unterstützung des Zentralverbandes des Kürschnerhandwerks in Leipzig eingerichtet werden. Außerdem sollen junge Leute aus Ostdeutschland in den Alt Bundesländern im Kürschner-Handwerk ausgebildet werden, um wegen der derzeitigen Situation in der Ex-DDR keine Lücke in der Ausbildung entstehen zu lassen.



„Marktwirtschaftlich gesehen müßten doch für alle Kundennisse neue Tarife mit hauptstädtischem Niveau gelten, oder?“

Durchmarsch

(UZ-Korr.) „Verantwortungsloses Handeln“ hat der SPD-Fraktionsvorsitzende im sächsischen Landtag, Karl-Heinz Kunkel, der CDU-Landesregierung vorgeworfen. „Das Land blüht aus allen Wunden, wir brauchen Ausgleich und Zusammenarbeit. Die CDU-Fraktion scheint dazu zumindest in Teilen nicht mehr bereit“. Insbesondere die Haltung der Mehrheitsfraktion in der Schul- und Hochschulpolitik trage den Charakter einer rücksichtslosen Politik des Durchmarsches. Vom Anspruch, die dringenden Probleme des Landes im Wege der Zusammenarbeit zwischen Opposition und Regierung zu lösen, habe sich die Regierung offensichtlich entfernt. Der SPD-Abgeordnete und Vorsitzende im Ausschuß für Wissenschaft und Hochschule, Alfred Förster, warf der CDU-Fraktion vor, ihr Konzept zur Personalrenewierung an den Hochschulen sei „schlicht verfassungswidrig und undemokratisch“. Die Unterscheidung zwischen privilegierten Professoren neuem Rechts nach dem Hochschulabrennungsgesetz der Altbundesrepublik und Professoren bisherigen Rechts hieße der Regierung die Möglichkeit, sich „politisch genehme Hochschullehrer herauszupicken“.

Nicht beenden

(ADN) Der Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Dieter Wunder, hat sich nachdrücklich für eine Verlängerung der „Warteschleife“ im öffentlichen Dienst der neuen Bundesländer über den 30. Juni 1991 hinaus eingesetzt. In einem Brief an Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und die Ministerpräsidenten der Länder mahnt Wunder eindringlich, es sei jetzt unbedingt nötig, jede Maßnahme gegen das Abgleiten weiterer Tausender von Beschäftigten in die Arbeitslosigkeit zu ergreifen. Der GEW-Vorsitzende weist in diesem Zusammenhang auch auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 24. April 1991 zur sogenannten Abwicklung hin. Das Karlsruhe Verfassungsgericht habe deutlich gemacht, daß bei der Auflösung zahlreicher Hochschul- und Forschungseinrichtungen nicht im Sinne des Einigungsvertrages verfahren worden sei. Mit einer Verlängerung der Warteschleife könne Zeit zur Prüfung solcher Fälle gewonnen werden, meint Wunder.

Medienwerkstatt

(UZ) Der Welt ein Stück näher sind die Studenten der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Am 13. Juni wurde dort eine Werkstatt für elektronische Medien eröffnet.

Durch eine Satellitenempfangsanlage werden alle erreichbaren TV-Programme eingespeist; Video-Arbeitsplätze ermöglichen die Anbindung an die Computer. Es bestehen alle Möglichkeiten der elektronischen Bild- und Textverarbeitung.

UZettel

Um ein tadelloses Mitglied einer Schafherde sein zu wollen, muß man zumindest ein Schaf sein.

ALBERT EINSTEIN

Das ist eine Unverschämtheit, den Leuten hier zu sagen, sie sollen die Ärmel hochkrempeln und mehr arbeiten – wie denn, wenn sie keine Arbeit haben?

OTTO GRAF LAMBSBORFF